



# BLUBBERBLÄTTE

بلوبريلات



## Verschiedenes

- 2 Editorial
- 2 UW-Foto-WM in Kuba
- 2 VDST-Tauchertag

## Ausbildung

- 2 Eistauchen
- 2 Plansee

## Jugend

- 2 Kinder-Schwimmkurs

## Veranstaltungen

- 2 Silvesterschwimmen
- 2 Drei-Königs-Tauchen
- 2 Neujahrsempfang
- 2 Clubabend Eistauchen
- 2 Clubabend Aland
- 2 Orientierung an Land
- 2 Herbstwanderung
- 2 Clubabend Brauerei

## Reiseberichte

- 2 Nordtour Ägypten
- 2 Malta
- 2 Teneriffa



## Liebe Amphiprioner,

**W**ir begrüßen Euch herzlich im Jahr 2014 und möchten Euch gerne zu einem Rückblick des Jahres 2013 entführen.

### Jugendgruppe & Kinder Schwimmkurs:

Es ist erfreulich anzusehen wie unsere Jugendgruppe wächst. Regelmäßig sind etwa 10 Kinder/Jugendliche im Hallenbad und trainieren mit Holger, Thorsten und ihren Helfern. Die älteren haben in diesem Jahr wieder den Tauchkurs zu CMAS\* absolviert. Für die jüngsten gab es einen Schwimmkurs der sehr viel Spaß gemacht hat.

### Vereinsausfahrten:

Der Family & Fun Day ist inzwischen ein fester Bestandteil im TCA-Kalender. Auch für reiselustige Taucher hat es in diesem Jahr Angebote gegeben: Für die Safari im Roten Meer haben sich 12 TCA'ler zusammen gefunden.

Auf Malta sind 13 Vereinsmitglieder gelandet und untergetaucht. Für das neue Jahr sind auch wieder interessante Reisen angedacht.

### Webseite:

Newsletter: seit dem Frühjahr verschicken wir einen Newsletter an euch. Dafür nutzen wir eine zentrale Verteilerliste auf dem Webserver. Beim Erstellen dieser Verteilerliste sind wir auf eure Mithilfe angewiesen. Einige von euch haben sich gemeldet, dass sie den Newsletter haben wollen und uns die Adresse mitgeteilt zu der dieser gesendet werden soll.

Wer die neuesten Vereinsinformationen auch via E-Mail bekommen will möge sich bei Support@TCA.sifi.de melden, wir tragen dann seine E-Mail in die Verteilerliste ein. Der viel diskutierte Datenschutz lässt es nicht zu dass wir, ohne eure Zustimmung, die E-Mail-Adressen hier eintragen.

### Webshop, Geräteprogramm & lästige Anmelderei:

Die Anmeldung zu Ausfahrten, Kursen und anderen Veranstaltungen läuft seit diesem Jahr über einen

Web-Shop. Wenn ihr Tauchausrüstung vom Verein ausleihen möchtet so geht das auch über Programm auf unserer Webseite.

Um eines der beiden Programme zu verwenden muss man sich zuerst als Mitglied auf der Webseite anmelden und anschließend nochmals beim Web-Shop / Geräteprogramm anmelden.

Das ist zugegeben lästig und wir sind bemüht, das zu ändern.

Die Zielrichtung eines Webshops ist über das Internet Waren zu verkaufen.

Unsere „Produkte“ sind Ausfahrten, Kurse und Vereinsveranstaltungen, diese können nicht einfach aus dem Lager geholt und an den Kunden geschickt werden. Der Shop funktioniert, aber unsere Anforderungen sind etwas anders.

Der Web-Shop ist ein kommerzielles Produkt (wir nutzen die kostenlose Community Version), daher können wir nur Wünsche äußern, eine Programmänderung in dieser Richtung ist aber eher unwahrscheinlich.

Wir sind hier auf der Suche nach einer Alternative, die für euch als Vereinsmitglieder einfacher zu bedienen ist. Bis wir ein für uns passendes Programm gefunden haben werden wir den Web-Shop mit all seinen Ecken und Kanten nutzen.

Das Geräteprogramm ist ein Eigengewächs, Alfred Grund hat es nach den Wünschen von Dieter programmiert. Unsere EDV-Spezialisten sind dabei das zu verbessern, das wird aber etwas Zeit erfordern.

### SEPA und unser Verein:

Auch wir als Verein bleiben von SEPA nicht verschont. Hartmut, unser Kassiert arbeitet schon seit Wochen daran.

Er hat euch die Umstellung in einem Brief mitgeteilt und bittet darin das beiliegende SEPA Mandat unterschrieben zurück zu geben. Seid so nett und lasst uns dieses möglichst schnell zukommen.

*Eure drei Vorstände: Jürgen, Thorsten und Hartmut.*

## Wir begrüßen ganz herzlich unsere neuen Mitglieder 2013:

Björn Grimm, Aidlingen  
Sonja Laube, Leonberg  
Marcel Prosperi, Pforzheim  
Viktoria Rodak, Herrenberg  
Kevin Schemitzek, Sindelfingen  
Simone Schenk, Darmsheim  
Clemens Schiller, Böblingen  
Rebecca Schiller, Böblingen  
Cosmo Spatola, Sindelfingen  
Raphael Spreuwers, Ehningen  
Bernd Suda, Herrenberg  
Seeraj Thapa, Sindelfingen  
Tino Weller, Stuttgart

Am 27. April gaben sich Moni  
und „Huhni“ (Bernd) das Ja-Wort.  
Der TCA gratuliert den beiden  
ganz herzlich!



### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Tauchclub Amphiprion e.V., Neusatzter Straße 5, 71067 Sindelfingen

**Verantwortlich für die Vereinszeitschrift:**  
Susanne Mast, E-Mail: pr@tcasifi.de

**Beiträge:**  
Marc Lönicker, Thorsten Schenk-Trautmann, Marcus Bauer, Alexander Hack, Michael Höltkemeier, Hartmut Fahncke, Sina Kanizai, Kathrin Mallog, Ludwig Migl, Susanne Mast, Stefan Wagner

### Bilder:

Marcus Bauer, Michael Kanizai, Sascha Karpstein, Marc Lönicker, Michael Höltkemeier, Ludwig Migl, Thorsten Schenk-Trautmann, Heike Wagner, Susanne Mast, Stefan Wagner

**Grafische Gestaltung:** Susanne Mast

Unterzeichnete Beiträge sind nicht immer zwangsläufig die Meinung von Vorstand und Ausschuss. Das Blubberblättle erscheint in loser Folge und ist für die Vereinsmitglieder kostenlos.

Auflage: 200 Exemplare

# Silvester – nass und vorverlegt

**S**ilvester am 28. Dezember? Für 13 unerschrockene TCAler begann Silvester im Jahr 2012 schon vor dem 31. Dezember.

Zusammen mit 199 anderen Wassersüchtigen aus DLRG, SLRG und weiteren Tauchsportgruppen, die sich größtenteils um selbstgebastelte Flosse säumten, starteten wir pünktlich um 19.00 Uhr im Konstanzer Hafen zum 40. Silvesterschwimmen.

Neopren (auch Trockis waren zu sehen) mit ABC-Ausrüstung und persönlicher Fackel gehörten zur Pflichtausrüstung und schützten vor dem frischen sechs Grad „warmen“ Bodenseewasser.

Zusätzlich trug jeder der 13 Taucher noch eine selbstgehäkelte oder gestrickte Mütze in Form eines Amphiprions (besser bekannt als Clownfisch).

Noch nicht aus dem Hafen heraus zündeten schon die ersten Silvesterraketen und erhellten den Nachthimmel. Umringt von Rettungsbooten von DLRG und THW ging es mal aktiv mittels Flossenantrieb, mal mit

der Strömung, in Richtung Rheinbrücke. Schon am Hafen waren die Ufer von Schaulustigen und Reportern gesäumt. Auf der Rheinbrücke und umliegenden Ufer freuten sich die Anwesenden über die Wassersüchtigen. Auch eine Band spielte zur musikalischen Untermauerung.

Nach ungefähr 30 Minuten am Stadtbad angekommen, ging es mehr oder weniger elegant über die schwimmenden Absperrungen, die sonst Badegäste und Schifffahrt trennen.

Wieder an Land wurden wir von unseren trocken gebliebenen Begleitern in Empfang genommen und erfreuten uns am frisch ausgeschenkt warmen Tee bevor es zum Umziehen und unter die warme Dusche ging.

Nachdem die nassen Sachen wieder verstaut waren, traf man sich zum Essen in der Landratsamtskantine. Zur Feier des 40-jährigen Jubiläums gab es zusätzlich einen Sektempfang.

Den Anschluss des Abends bildete die „Siegerehrung“ für die weiteste Anreise und die größten Gruppen. Die größten Gruppen (gesamt und größte Frauengruppe) stellten die DLRG-Ortsgruppe Schwarzwald-Bahr. Die weiteste Anreise ging dafür aber an den TCA aus Sindelfingen, denn Delaney Buechner, die Stieftochter unserer Tauchlehrerin Simone Jesse kam ja aus den Vereinigten Staaten und hatte somit ungeschlagen die längste Anreise :-)

*Thorsten Schenk-Trautmann*





# Alle Jahre wieder

**Z**um 42. Mal trafen sich die Taucher aus nah und fern im Überlinger Mantelhafen am Bodensee zum traditionellen Drei-Königs-Tauchen.

Auch 4 unerschrockene TCA-ler waren, begleitet von 2 Nichttauchern, mit von der Partie und starteten gegen 6.30 Uhr, um im Morgengrauen die Gelegenheit zu nutzen, bei 5 Grad Luft- und 3-5 Grad Wassertemperatur auf Schatzsuche zu gehen oder einfach den ersten Tauchgang des Jahres zu genießen.

Neben dem Tauchen bildet das Treffen vieler anderer Taucher einen weiteren Anreiz alljährlich zum Bodensee zu fahren.

Die Tauchgruppe Überlingen e.V. sorgte für das leibliche Wohl. Bei Kaffee, Glühwein und Wurst vom Grill wärmten sich die Tauchbegeisterten in geselliger Runde wieder auf.

*Thorsten Schenk-Trautmann*





# Neujahrsempfang

5. Januar / Weiler Hütte

Bilder: Michael Kamizai

# Schwimmkurs im TCA

Der 12. April war der Startschuss für den ersten vereinseigenen Schwimmkurs im TCA. Maja, Connor, Viktoria, Bastienne und Mauricia fanden sich im Badezentrum zusammen um gemeinsam den Schwimmkurs zu bestreiten. Ziel des Schwimmkurses war es – vor allem für Maja und Connor – das Seepferdchen zu erreichen. Viktoria, Bastienne und Mauricia absolvierten schon außerhalb einen erfolgreichen Schwimmkurs. Trotzdem konnten diese Kenntnisse und Erfahrungen im Wasser noch vertieft werden. Der Umfang betrug insgesamt 10x45 Minuten. Spiel und Spaß im Wasser und ganz nebenbei Schwimmen lernen waren die Stundeninhalte. Auch wenn manche der Kinder am liebsten die ganze Stunde über nur vom Beckenrand gesprungen wären, wurde das Schwimmen nicht vernachlässigt. Sogar die ersten Tauchversuche mittels Heraufholen von Tauchringen, Tennisbällen etc., aber auch der erste Versuch, durch einen Strohhalm wie aus einem Schnorchel zu Atmen, wurde unternommen und bereitete allen Beteiligten großen Spaß. Somit dürften auch die ersten Grundbausteine für eine weitere Tauchkarriere gelegt sein...

Doch als es darum ging sich im großen, kalten Becken auf einer Bahn fortzubewegen waren anfangs alle Teilnehmer sehr skeptisch und so kullerte doch hin und wieder eine Träne über die Wange. Mit

Geduld und Ruhe klappte es aber schließlich doch. Gegen Ende wurde auch dieses Becken immer mehr und mehr zu einer „Vertrauten Umgebung“. Es dauerte dann auch nicht mehr lange bis die ersten mutigen Sprünge vom Startblock unternommen wurden. Wegen der großen 1 darauf wurde der Startblock von den Kindern auch liebevoll 1m-Sprungbrett genannt. Wie hoch der tatsächliche 1m-Sprungturm ist, das erfuhren die Kinder in unserer letzten Schwimmstunde. Alle haben sich mutig auf das Brett gewagt, jedoch konnte sich nur Viktoria überwinden davon runter zu springen.

Maja absolvierte in der letzten Stunde erfolgreich ihr Seepferdchenabzeichen. Auch Connor war schon ganz nah dran, auf den letzten Metern fehlten dann aber doch noch die Kräfte.

Unterstützung bekam ich während des ganzen Kurses von Ute K. und vertretungsweise von Suzanne L. aber auch Heike schaute regelmäßig vorbei und schoss das ein oder andere spektakuläre Bild mit ihrer Kamera von den Kids.

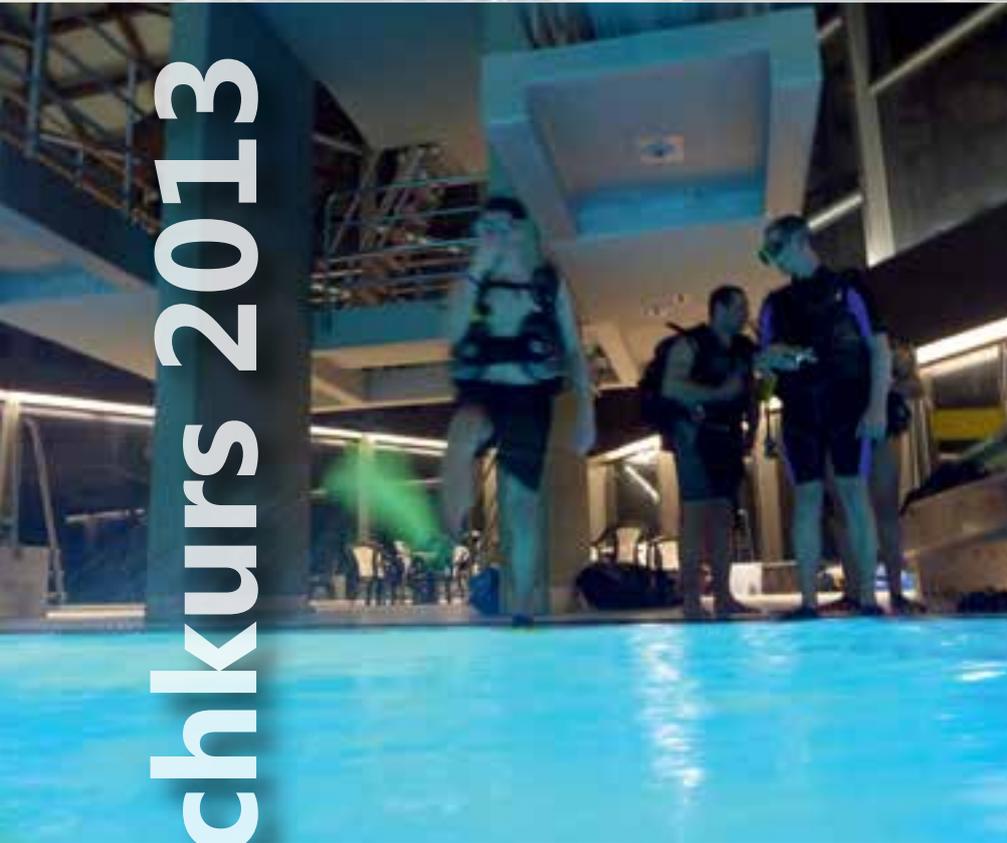
Zusammenfassend würde ich den Schwimmkurs als sehr gelungen beschreiben. Wenn alle Kinder immer fleißig und regelmäßig üben steht auch einem Schwimmen mit ABC-Ausrüstung bald nichts mehr im Wege und alle Schwimmkenntnisse können weiter vertieft werden.

*Kathrin Mallog*





# Grundtauchkurs 2013

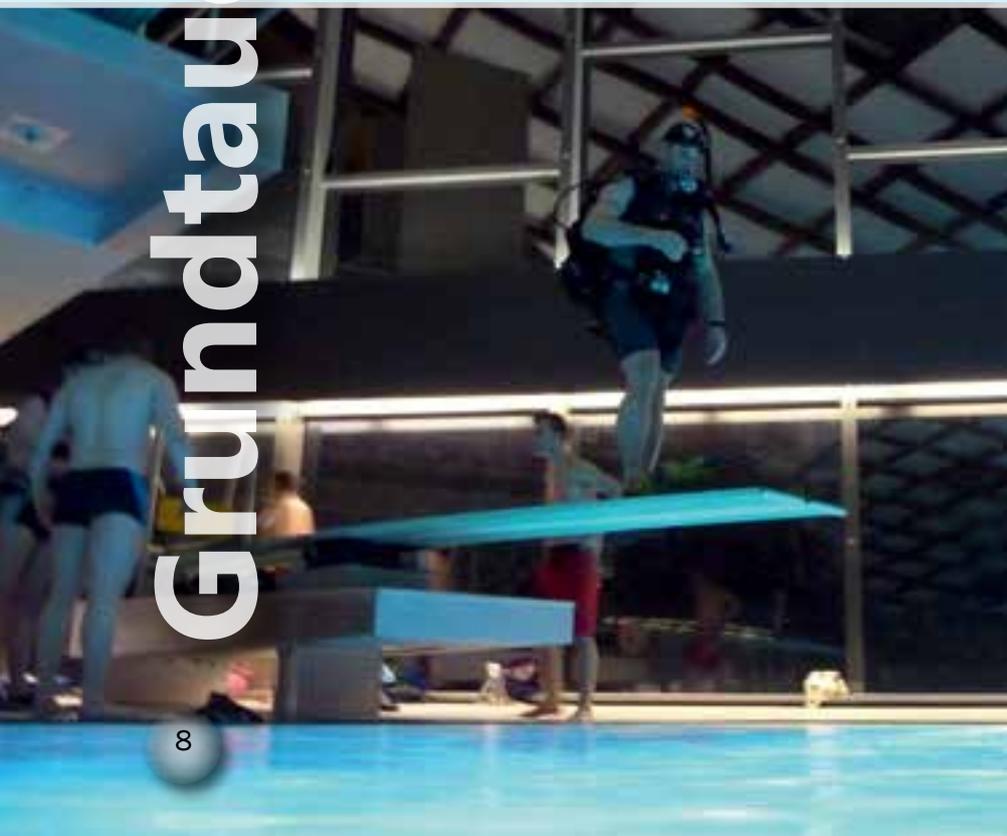


**A**uch 2013 wurde wieder ein Grundtauchkurs durchgeführt. Die angehenden Taucher mussten sich im Theorie-Unterricht mit den Gesetzen von Guy-Lessac, Boyle-Mariott und Archimedes vertraut machen sowie die praktischen Übungen im Hallenbad absolvieren.

Alle haben den Tauchkurs „spielend“ gemeistert und auch der Sprung in voller Tauchausrüstung vom wackeligen Einmeter-Brett konnte sie nicht abschrecken ;-)

Wir gratulieren ganz herzlich: Rebecca und Clemens Schiller, Björn Grimm, Kevin Schemitzek, Raphael Spreuwers, Bernd Suda und Tino Weller.

Nach dem Grundtauchschein stand ihnen natürlich noch der Kurs zum CMAS\*-Tauchsportabzeichen bevor, der am Plansee durchgeführt wurde. Dort mussten sie im Freiwasser ihre erlernten Tauch-Fertigkeiten nochmals unter Beweis stellen. Abgeschlossen wurde dies mit der obligatorischen „Tauchertaufe“ (Bericht Seite 28).





# 1. Clubabend: Impressionen „Eistauchen“





**D**er erste Clubabend des TCA am 23. Februar 2013 stand unter dem Motto: „Faszination Eistauchen“. Ludwig Migl entführte uns in seiner Diashow in eine mystische, faszinierende Welt unter dem Eis.

Wir ließen uns verzaubern von wunderschönen Bildern, die stimmungsvoll die „andere Seite“ der Eisdecke zeigten. Man wollte am liebsten gleich in den Tauchanzug schlüpfen und abtauchen.

Mich haben diese Bilder sogar animiert, mich spontan zur Eistauch-Ausfahrt an den Plansee anzumelden. Das musste ich mit eigenen Augen sehen – und ich habe es nicht bereut! Es ist wirklich eine völlig andere Art des Tauchens: alles ist noch ruhiger, fast als ob die Zeit stillsteht.

Solche Bilder entstehen nicht einfach nur zufällig, das weiß jeder, der sich mal in der Unterwasser-Fotografie versucht hat. Ludwig schafft es immer wieder mit professionellem Auge und natürlich der entsprechenden Ausrüstung, die Stimmungen auf den Punkt zu bringen. Dass Fotografieren auch et-



was mit Kreativität zu tun hat beweist er immer wieder mit speziellen „Foto-Shootings“: einzigartige Aufnahmen vom Fußball spielen unter dem Eis oder „Eisklettern“ beweisen das. Wobei das, was auf den Fotos so „locker“ aussieht, den Akteuren in Wirklichkeit große Kondition und Ausdauer abverlangt. Nicht zuletzt – das weiß ich seit meinen eigenen Eistauch-Erfahrungen – wird es einem speiübel, wenn man längere Zeit „verkehrtherum“, also mit den Füßen nach oben „auf dem Eis steht“. ;-)

Nach den Eistauch-Impressionen hatte Ludwig noch ein Schmankerl für uns: er zeigte uns noch eine Diashow von der Deutschen Meisterschaft der UW-Fotografie in Malta, die er ja bekanntlich gewinnen konnte. Auch diese Bilder machten wieder Lust auf Mee(h)r...  
*Susanne Mast*

Bilder: Ludwig Migl, Susanne Mast



# Eiskalt Faszinierend Frostschutz





**D**er TCA plante wie jedes Jahr ein Wochenende zum Eistauchen im Plansee in Österreich. Im Web-Shop konnte man sich dafür anmelden für dieses Event und im Hintergrund liefen die Vorbereitungen mit Ausschreibung auf der TCA Webseite, diverse E Mails mit Informationen, darunter eine Umfrage was man zum Samstagabend für ein Essen zubereitet, die letzten Wettermeldungen, die Eisdicke am Plansee, die Hüttenverteilung, alles was zu einem Wochenende so dazugehört. Irgendwann waren dann alle Klarheiten beseitigt und am Freitag war Anreisetag für die Teilnehmer vom Eistauchevent.

Wie immer erst mal dem Wetterbericht lauschen und danach die Klamotten einpacken, nochmals die Ausrüstung checken, dass man nichts vergessen hat, und ab auf die Autobahn Richtung Österreich/Reutte. Wohl dem der ein Navi im Auto hat, ansonsten kann es sein, dass man die Ausfahrt verpennt und einen kleinen Umweg fährt bis man am Ziel ist. Dort angekommen gibt es einen Begrüßungscocktail aus Alkohol und Wackelpudding in grün und rot. Die ersten son-



nenhungrigen Teilnehmer sitzen vor der Basis mit dunkler Sonnenbrille und guter Laune bei Sonnenschein und genießen das Bergpanorama. Der zugefrorene See glitzert in der Sonne, welches ein Glück, dass Ludwig Migl, der Unterwasserfotograf, mit seiner Ausrüstung vor Ort war um die Eindrücke der bizarren Winterlandschaft auf einer Speicherkarte festzuhalten. Auf dem Camping-Platz lag der Schnee teilweise noch meterhoch, der Kiosk war hinter einer Schneewand verschwunden und die Musteralm hatte auch geschlossen, somit waren wir Selbstversorger.

So gegen Abend trafen die meisten Teilnehmer ein, schnell die Tauchausrüstung in der Basis verstauen, die Hütten beziehen, den Flaschendruck kontrollieren damit man unter dem Eis auch noch genügend Luft dabei hatte. Danach wurde der Grill angeschmissen mit viel Qualm und Gestank was aber letztlich zum Erfolg führte, danach war der Grill reichlich belegt mit Fleisch, Würstchen und Allerlei eingelegt in Alufolie. Einer war immer am Grill vor Ort um das Grillgut zu überwachen was nicht immer funktionierte, was dann der Dieter nicht so lustig fand weil sein Fleisch leicht schwarz war. Auf dem Tisch standen Salate, Brot und sonstiges was zu einem zünftigen Hüttenabend alles dazugehört. Aber es schmeckte trotzdem. Nach dem Essen gab es noch ein gemütliches Beisammensein mit viel Ge-



sprächsthemen über alles Mögliche, einen Teil für die morgige Planung der Eistauchgänge. An dieser Stelle ein schönen Dank an die Frauen für die Organisation der beiden Abende was die kulinarischen Genüsse angeht, was auch nicht immer selbstverständlich ist.

Am nächsten Morgen war es dann soweit, es wurde eine Liste mit den Tauchpartnern erstellt, sowie dem dazugehörigen Sicherungstaucher. Die ersten Teams machten sich fertig, während ein Teil der Crew die Seile, eine Bierbank und Folien nach unten transportierte. Für die Neulinge beim Eistauchen gab es dann eine Einweisung mit den Sicherheitsregeln und Eigenheiten bei solchen Tauchgängen. Beim Eistauchen steht der Leinenführer am Ufer und jeweils ein Taucher der Zweier-Teams ist mit dem Seil verbunden.

Die Buddy-Leine verbindet dann die beiden Taucher miteinander damit niemand verloren geht. wenn ein Taucher unter dem Eis zwei- bis dreimal kräftig daran zieht ist das ein Si-

gnal, dass irgendwas nicht stimmt, somit kann der Leinenführer die beiden Taucher an das Einstiegloch ziehen. Des Weiteren sitzt noch ein Sicherungstaucher voll angerödelt am Ufer um im Notfall die Taucher aus dem Wasser zu holen. Ganz wichtig sind geeignete Atemregler für Kaltwasser, was den Anzug betrifft muss jeder selbst entscheiden ob er halbtrocken oder im Trockentauchanzug in das kalte Wasser steigt. Ludwig ging dann halbtrocken tauchen weil die Beweglichkeit unter Wasser deutlich besser ist als mit einem Trockki, was für Fotografen ganz wichtig ist. Ein Teil absolvierte das Eistauchbrevet, der andere Teil war zum Vergnügen da. Da aber das Eis schon recht dünn war, war der Einstieg am Ufer was auch seine Vorteile hat. Ein schönes Erlebnis, sich die Eisdecke von unten anzuschauen, richtig schön wird das erst wenn die Sonne scheint und das Eis einigermaßen klar ist. Die Lichtreflexionen sind dann unter Wasser gigantisch. Aber am Samstag war das Wetter nicht so besonders gut, was der guten Laune kein Abbruch tat. Nachdem jeder einmal das Vergnügen hatte, alle waren begeistert und zufrieden. Jetzt noch das übliche Aufräumen des Tauchequipments, der Anteil der Nichttaucher war mit der Vorbereitung des Abend-





essens beschäftigt. Am Nachmittag wurde auch noch Monis Geburtstag gefeiert mit Kuchen Sekt und einem Geburtstagsständchen.

Für das Gulasch war ein Feuer von Nöten was mit dem nassen Holz gar nicht so einfach war, aber dank einer Druckluftflasche mit Druckminderer und Luftpistole schien das zu gelingen. Die kleine Ute rannte von Hütte zu Hütte um Töpfe, Schöpflöffel, Messer und Ähnliches zu organisieren um das Gulasch vorzubereiten. Es waren viele

Helfer nötig, aber wenn jeder seinen Teil dazu beiträgt ist das eine feine Sache. Gegen Abend war es dann soweit, der Gulaschtopf brodelte vor



sich hin und in der Gemeinschaftshütte wurde der Tisch gedeckt. Danach begann der gemütliche Teil des Abends, das Gulasch schmeckte super und dazu gab es noch Salat und Brot. Nach dem Essen war eine Spülaktion am Waschhaus angesetzt. In der Gemeinschaftshütte wurde noch gesungen und gefeiert bis spät in den Abend, ein Teil vergnügte sich noch in der Sauna. Wie üblich wurde auch wieder das berühmte Taucherlied vom TCA angestimmt. Am nächsten Morgen kam noch die Sonne heraus was sich der Unterwasserfotograf Ludwig natürlich nicht entgehen ließ. Unter der Eisdecke wurde Fußball gespielt, Dieter war noch Eisklettern unter Wasser und wer Lust hatte machte noch einen Tauchgang. Gegen Mittag gab es noch den Rest Gulasch vom vom Abendessen und es wurden die Sachen zusammengepackt und die Heimreise angetreten.

Marc Lönicker



# 14th World Championship of Underwater Photography 2013 Cuba - Cayo Largo from 8th to 14th of April

Die 14. Unterwasser Weltmeisterschaft ist vorbei und das deutsche Team ist nach elf Stunden Flug gut in Frankfurt gelandet.

Doch zurück zum Anfang: Nach der Nominierung durch den VDST im Dezember 2012 blieb dem deutschen Team nicht viel Zeit sich vorzubereiten. Vor dem Beginn der WM am 8. April 2013 mussten noch viele organisatorische Dinge erledigt werden, mit toller Unterstützung von Martina und Herbert Bauder von TSL, die für uns die Reise nach unseren Vorstellungen buchten, was sich als nicht ganz einfach herausstellte. Um uns besser auf den Wettkampf vorbereiten zu können, reisten wir, Model: Margit Sablowski Fotograf Ludwig Migl und Model Claudia Heckmann mit Fotograf Bernhard Conrad am 1. April von Frankfurt über Paris nach Havanna (Kuba).

Nach einem angenehmen 11-stündigen Flug, kamen wir in Havanna an. Nach einer kurzen Nacht, die für uns um 4 Uhr Ortszeit leider schon vorbei war, ging es erneut zum Flughafen. Mit einer Propellermaschine, die mehr ein Transportflugzeug aus Fidel Castros und Che Guevaras besten Zeiten war, ging es in einem halbstündigen Flug quer über die Insel auf unser Endziel der traumhaften Insel Cayo Largo.

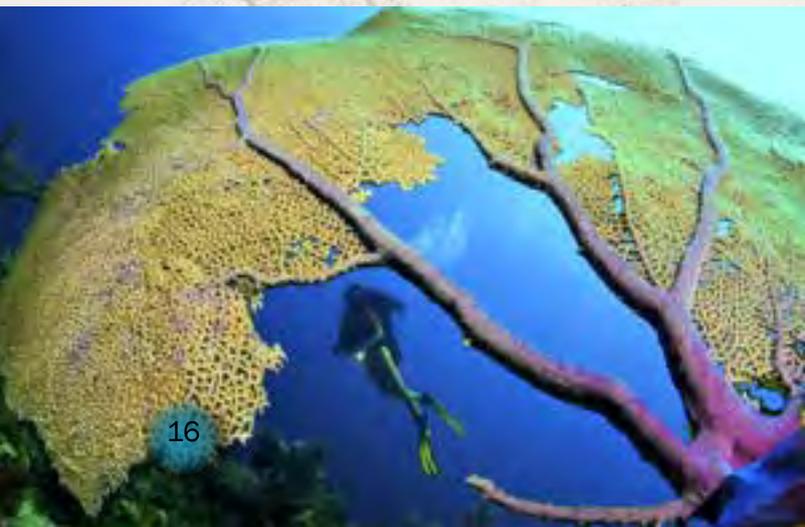
Unser Transfer über die holprigen Straßen von Cayo Largo führte uns in unser für die nächsten 12 Tage

schönes Domizil, dem Hotel Playa Blanca. Nach dem Einchecken und Beziehen unserer Zimmer begann für uns gleich die Arbeit. Die Unterwasserfotoausrüstung checken und zusammenbauen, Tauchgänge mit der Basis absprechen und viel kleine organisatorische Dinge, die ich hier nicht alle aufzählen möchte.

Am ersten Trainingstag wurden wir herzlich auf der Tauchbasis Marlin Nautica y Marinas empfangen. Nach Einweisung und Erledigen der Formalitäten, machten wir uns mit dem Team aus Spanien, Portugal und der Türkei auf den Weg zu den vor der Insel liegenden Tauchrevieren. Plätze wie Rabi Rubia, Aquarium 1, 2 und 3 Ballenato Mellisa und Canon de Martin sollten für die nächsten 12 Tage unser Zuhause werden.

Unter Wasser erwarteten uns riesige Schwämme in unterschiedlicher Form und Farbe von braun, gelb bis pinkfarben. Bei unserem ersten Tauchgang begegneten wir gleich zwei sehr großen Schildkröten, eine erschrak sich bei unserem Erscheinen und verpasste meinem Tauchpartner beim Vorbeischwimmen einen kräftigen Schlag mit der Flosse. Einzelne große Barrakudas suchten des Öfteren mein Unterwassermodell Margit auf, der gelbe Tauchanzug schien sie förmlich anzuziehen.

Tauchen am Ballenato bedeutet Tauchen mit großen Tarpunen. Tarpune sind große, silbrige Fische, die 1,5 bis 2,5 Meter lang wer-





den können. Ihr seitlich abgeflachter Körper ist von großen Schuppen bedeckt und von silbriger Farbe. Die Vielseitigkeit der UW-Landschaft, der artenreiche Tierbestand und das 27 ° Celsius warme Wasser, ließen unsere Erwartungen für den Wettkampf höher steigen.

Die Tage vergingen wie im Flug, endlich war es soweit. Nach der offiziellen Auftakt-Veranstaltung mit tollen Taneinlagen einer kubanischen Tanzgruppe, bei denen beide Geschlechter visuell auf Ihre Kosten kamen und vielen Ansprachen, rundete das köstliche Buffet den Abend ab.

Der erste Tag des Wettkampfes, der in zwei Tagen und in vier Tauchgängen ausgetragen wurde, bei denen insgesamt 200 Bilder gemacht werden durften, startete mit einer unvergleichlichen Materialschlacht an Equipment. So mancher Mittelklassewagen wurde an diesem Tag pro UW-Fotograf in die Tiefe mitgenommen.

Aufsteigende Luftblasen, die zart aus so mancher Blitzbuchse gegen die Wasseroberfläche perlten, erwiesen sich als schockierendes Zeichen und stiller Begleiter in die Katastrophe, der Super-Gau eines jeden UW-Fotografen.

Die sprachliche Überlegenheit des auf unserem Wettkampfboot ausschließlich spanisch sprechenden Teams und Besatzung, hinterließ bei uns den subjektiven Eindruck, dass diese im Vorteil sind. Nach dem wir zufälligerweise in der Nähe des Tauchplatzes ein Wrack entdeckten, das uns so beim Briefing nicht mitgeteilt wurde, an dem sich nach unserer Entdeckung das Spanische Team schon heftig austobte.

Die Tauchplätze reichten von einfach bis schwierig durch starken Seegang und Dünung bis auf 15 Meter Tiefe.

Nach harten zwei Tagen Wettkampfstress kam die Stunde der Entscheidung, die Auswahl von fünf Bildern in den Kategorien

- Makro
- Weitwinkel ohne Model (Ambiente)
- Weitwinkel mit Model
- Fisch
- Schwämme

Ohne große Emotionen mussten wir nun nach Kriterien, des am besten gelungenen kreativen und technisch einwandfreien Bildes auswählen. Immer im

Hinterkopf, das richtige Motiv fotografiert zu haben und doch die falsche Wahl zu treffen.

Mit Hochspannung erwarteten wir die Abschlusszeremonie. Unter Begleitschutz der kubanischen Polizei wurden unser Busse in die Marina begleitet, und jedes Auto musste für uns VIP's die Straße räumen. Nach einer längeren Wartezeit bei tropischen Temperaturen im Freien versagte inzwischen unser Deo, doch die Teilnehmer aller 18 Nationen nutzten die Gelegenheit alte und neue Kontakte zu knüpfen. Allein schon das Zusammentreffen so vieler Nationen: Argentinia, Belgium, Brazil, Cuba, Croatien, Denmark, France, Germany, Italy, Korea, Mexico, Netherlands, Norway, Portugal, Spain, Slovenia, Sweden und Turkey machte diese WM für uns zu einem besonderen Erlebnis.

Wie üblich begleiteten endlose Debatten, wie schon beim Technical Meeting auch die Platzierungen der Aufnahmen in den verschiedenen Kategorien.

Für das Deutsche Team stand am Ende die Frage: Wie man der starken Konkurrenz aus Spanien, die am Ende den Titel mit Fotograf David Barrio holten, und den starken Italienern in der Zukunft Paroli bitten könne.

Mit drei Platzierungen in den Top-Ten in fünf Kategorien von 34 Fotografen, Fische Platz acht, Weitwinkel ohne Model Platz sieben und Kategorie Schwamm Platz sieben für Fotograf Ludwig Migl und sein Model Margit Sablowski, die auch UW-Fotografin in der deutschen Nationalmannschaft ist, konnte sich die deutsche Mannschaft freuen.



Wir hatten eine tolle Zeit mit tollen Gastgebern, in einem wunderbaren Land mit netten Menschen.

*Ludwig Migl*





# Åland –

Wracktauchen  
in der letzten  
Hochburg der  
Windjammer





**A**m 20. April stand der zweite TCA-Clubabend auf dem Programm. Ralf Göhler nahm uns mit auf seine spannende Expedition zu den Åland-Inseln. Häh, „Åland“? Wo ist das denn? Wie (hoffentlich) viele andere hatte ich davon noch nie gehört, geschweige denn als Tauchreiseziel auf meinem Radar.

Wikipedia findet folgendes dazu: **Åland** ['o:land], auch *Landskapet Åland* (finnisch *Ahvenanmaa*, auch *Ahvenanmaan maakunta*) ist eine mit weitgehender Autonomie ausgestattete Region Finnlands. Sie besteht aus der gleichnamigen Inselgruppe in der nördlichen Ostsee am Eingang des Bottnischen Meerbusens zwischen Schweden und dem finnischen Festland. Schwedisch ist die einzige Amtssprache der Region, die infolge einer Entscheidung des Völkerbundes aus dem Jahr 1921 als entmilitarisierte Zone zu Finnland gehört, aber ihre inneren Angelegenheiten weitgehend autonom verwaltet. Bestimmte politische und wirtschaftliche Rechte stehen auch finnischen Staatsangehörigen nur begrenzt zu.

Die Inselgruppe besteht aus über 6700 Inseln und Schären und bildet einen Archipel am südlichen Eingang des Bottnischen Meerbusens in der nördlichen Ostsee. Åland ist circa 40 Kilometer von der schwedischen Küste und 15 Kilometer von der finnischen Küste entfernt.

Im Rahmen einer Pauschalreise ist diese Region jedenfalls nicht zu erreichen. Die Anreise und Tauchlogistik hat tatsächlich „Expeditionscharakter“.

Die gesamte Ausrüstung wurde aus Deutschland „importiert“. Da die Tauchtiefen oft deutlich

unterhalb der Sporttauchergrenzen lagen war auch eine entsprechende Gaslogistik notwendig. Getaucht wurde mit Trimix/Nitrox-Gasgemischen, je nach geplanter Tauchtiefe.

Bedingt durch den geringen Salzgehalt in dieser Ecke der Ostsee sind die Wracks in einem sehr guten Zustand. Und da sich nicht wirklich viele Taucher in diese Region wagen und die zum Teil doch recht anspruchsvollen Tauchgänge, sind auch noch sehr viele Relikte wie Schiffs-Lampen und -Glocken, Maschinentelegrafen usw. erhalten und liegen dort unverändert seit dem Untergang der Schiffe. In anderen Tauchdestinationen wie z.B. Ägypten wäre dies absolut undenkbar! Doch die einheimischen Taucher und Tauchbasen wachen sehr sorgfältig über „ihre“ Wracks, damit sie noch lange ihre Faszination behalten.

Ich hatte während des Vortrages teilweise echt eine Gänsehaut. Es sah fast gespenstisch aus, als ob gerade erst jemand die Lampe auf dem Schiff „vergessen“ hat. Die umgebende Dunkelheit förderte noch diese geheimnisvolle Stimmung.

Die Wracks sind teilweise sehr alt, z.B. die „Belliver“, ein englisches Dampf-Frachtschiff sank 1911. Auf dem Bild links ist ihre Schiffsglocke abgebildet. Dem englischen Segel-Schoner „Balder“, wurden die Untiefen von Åland 1914 zum Verhängnis – er liegt heute auf ca. 60 Metern Tiefe.

Natürlich kam an diesem Clubabend auch die Geselligkeit nicht zu kurz, sei es bei einem guten Essen oder beim „Papierflieger basteln“ oder einfach bei einem netten Gespräch. Es war ein sehr interessanter, unterhaltsamer und prima vorbereiteter Dia-Vortrag! Vielen Dank an Ralf – und vielleicht berichtet er uns ja auch von seiner nächsten Expedition ;-)

Susanne Mast

Bilder: Ralf Göhler, Susanne Mast



# Shipwrecked

## Nordtour 2013

30. Mai – 6. Juni



Bilder: Marcus Bauer, Heike Wagner, Sascha Karpstein

**J**uhuu endlich war es wieder soweit! Die schon fast bereits bei der letzten Ägypten-Tauchsafari beschlossene Fortsetzung konnte starten. Letztes Mal war der Süden dran, diesmal geht's in den Norden. Dieser ist bekannt für schöne Tauchplätze und einige spannende Wracks. Zwölf unerschrockene Taucher des TCA trafen sich am Flughafen in Stuttgart, um die Reise nach Hurghada anzutreten, wo die Safari starten soll. Viele, die bereits bei der letzten Safari dabei waren, aber auch etliche neue hatten sich der Tour angeschlossen. Alle waren bereits voller Vorfreude auf die kommende Safari.

Nach einem angenehmen Flug und pünktlicher Landung in Hurghada ging es gleich weiter zum Hafen und auf unsere neue Heimat für die nächsten sechs Tage, die „M/Y Desmondo“. Das Safarischiff machte gleich einen guten Eindruck und bot genug Platz für unsere Gruppe und weitere acht Gäste die nach und nach an Bord kamen. Den ersten Abend verbrachten wir noch im Hafen in gemütlicher Run-

de. Dabei lernten sich alle Teilnehmer schon etwas näher kennen. Unsere beiden Guides Sayed und Talaad waren ebenfalls schon an Bord. Auch das auf dem Schiff zubereitete Essen war wieder vielversprechend. Am nächsten Morgen ging es dann los und die Tour konnte bei bestem Wetter starten.

Zum ersten Tauchplatz und dem obligatorischen Checkdive dauerte es nicht lange. Bei Shaab el Erg (Dolphinhouse) verbrachten wir einen entspannten und gemütlichen Tauchgang. Dann ging es weiter zu Abu Nuhas einem der bekanntesten Tauchplätze im Roten Meer und das erste Wrack wurde dort zum Ziel. Dieses war früher auch unter dem Namen „Marcus“ bekannt wurde aber zwischenzeitlich als „Chrisoula K“ identifiziert. Wir haben das schöne Wrack vom Heck zum Bug betaucht. In den Ladungsräumen bot sich durch große Stapel mit Granitplatten (Made in Italy) und dem regionalen maritimen Leben eine tolle Atmosphäre. Ein seltsamer Anblick waren auch die neben dem Wrack an-



sässigen Sandaale, die aus weiterer Entfernung fast wie aus dem Boden wachsende Pflanzen wirkten und beim Näherkommen sich immer weiter in den Boden zurückzogen. Hatte man den Platz dann erreicht gab es nichts weiter außer ein paar Löcher im Boden zu sehen. Der Tag wurde mit einem schönen Nachttauchgang in der Abu Nuhas beendet.

Am nächsten Tag ging es dann schon gleich früh morgens zum Wrack der „Carnatic“, die auch am Tauchplatz Abu Nuhas zu finden ist. Hier wurden wir beeindruckt vom gewaltigen Innenraum und einem großen Glasfischschwarm. Dieses Schiff wurde schon oft auch von Einheimischen untersucht, da es angeblich eine größere Menge Gold transportiert haben soll. Also ich hab leider keines mehr gefunden und wenn, dann würd ich's nicht verraten ;-). Hier hatte ich meinen Computer noch nicht auf Nitrox umgestellt und mir wurde schon etwas mulmig wie schnell sich, wenn ich mit normaler Pressluft getaucht wäre,

schon ein paar Dekominuten angesammelt hätten. Sayed brachte aber alle, auch diejenigen, die wirklich mit normaler Pressluft tauchten, wieder sicher und mit ausreichend langem und trotzdem noch spannendem Dekostop wieder zurück aufs Boot. Dieser Dekostop wurde durch einen besonders schönen Oktopus und eine Schildkröte sehr unterhaltsam begleitet.

Später gab es dann schon das nächste Wrack zu bestaunen die „Giannis D“ (Holzfrachter, in Betrieb von 1969–1983). Hier ist der Maschinenraum das große Highlight. Leider habe ich vor lauter umherschauen und fotografieren den Kontakt zur Gruppe verloren. Diese ist in irgendeinem Gang nach unten weitergetaucht und ich nach oben. Zum Glück habe ich kurz darauf durch eines der Fenster draußen Dieter und Sascha entdeckt, die nicht mit ins Innere wollten und konnte mich ihnen anschließen, bis die anderen zurückkamen. Beim Austauchen hat dann





Work-out mit Heike :-)



Sayed noch seine Kamera verloren und musste mit Saschas Jacket und Flasche nochmals in die Tiefe, um diese zu suchen. Er machte sich nicht mal die Mühe, das Jacket richtig anzulegen sondern klemmte es unter den Arm, tauchte ab und ist dann kurz darauf glücklich mit seiner Kamera wieder nach oben gekommen. Dann verließen wir Abu Nuhas.

Es folgten am gleichen Tag noch zwei weitere sehr entspannte Tauchgänge bei den Seven Pillars, die einmal bei Tag und dann bei Nacht eine komplett unterschiedliche Atmosphäre boten.

Bei diesem Nachttauchgang verletzte sich leider einer der Mitreisenden an der Hand. Leider kam er einem der Seeigel zu nahe. An Bord wurde zwar sofort erste Hilfe geleistet, am nächsten Tag stellte sich dann aber heraus, dass die Wunde doch in einem Krankenhaus versorgt werden musste. So wurde der Patient schnellstmöglich zurück in den Hafen

nach Hurghada gebracht. Hier zeigten vor allem der Kapitän aber auch die ganze restliche Mannschaft und letztendlich auch alle Gäste vollen Einsatz und Verständnis für das Wohlergehen des Mittauchers. Kurz darauf bekamen wir Bescheid, dass es unserem Kameraden wieder besser ging und er die Heimreise antreten konnte. Für uns andere ging es noch am gleichen Tag weiter auf unserer Sa-

faritour.

Ein lustiges Erlebnis war der Tauchgang bei Ras Mohammed und dem Wrack der „Jolanda“. Zuerst konnte man an einer interessanten Steilwand entlangtauchen, dann entstanden einige lustige Fotos mit der ehemaligen Ladung des Wracks, die zusammen mit anderem Sanitärbedarf auch aus Kloschüsseln bestand. Der nächste Tauchgang ging dann zum dortigen Anemone City wo es nur so von Nemos bzw. Clownfischen wimmelte.





Dann ließen wir den Tag mit einem schönen ausgedehnten Nachttauchgang bei Gotta Abu Kalawa ausklingen. Zu sehen gab es einen Sepia, und ich hätte nie gedacht, dass Quallen die man beim Nachttauchgang anleuchtet so schön in allen Farben schillern können.

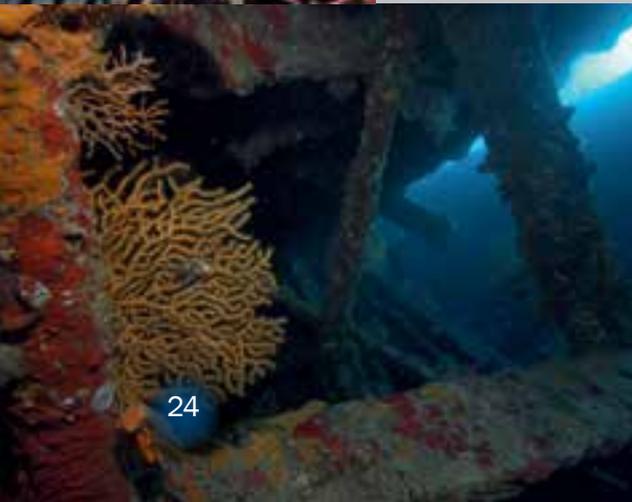
Als eines der Highlights der Nordtour gilt auch das Wrack der „Thistlegorm“. Die „Thistlegorm“ war ein Militärfrachtschiff der Engländer, das während des Zweiten Weltkriegs versenkt wurde.

Zur Besichtigung des Wracks waren drei Tauchgänge eingeplant. Und obwohl diese ja immer am gleichen Ort stattfanden, hätten sie unterschiedlicher nicht sein können. Schon beim ersten Mal bot sich bei guter Sicht und mäßiger Strömung ein wirklich beeindruckender Anblick des Wracks. Es gab zwei Panzer zu sehen, überall lag Munition herum und man konnte schon einen kurzen Blick in die mit Lkw's, Motorrädern, Gummistiefeln und anderem Gebrauchsmaterial gefüllten Transporträume werfen.

Beim zweiten Tauchgang war die Strömung dann schon etwas heftiger und die Sicht verschlechterte sich zunehmend. Da nun das Innere des Wracks betaucht wurde war das noch nicht so ganz relevant. Die Lagerräume waren spannend, fast überall gab es noch etwas zu entdecken. Seltsam waren z.B. die überall verstreut herumliegenden Gummistiefel. Alle die gleiche Größe und nur linke Exemplare. Eine Theorie zur Erklärung ist, dass diese vermutlich zur Demoralisierung des Feindes in dessen Gebiet verteilt wurden um eine höhere Zahl an Verwundeten vorzutäuschen. Viele, die das Wrack vor Jahren schon betaucht haben, sagten jedoch, dass inzwischen schon sehr viel fehlt oder zerstört wurde und die Thistlegorm vor ein paar Jahren einen noch imposanteren Eindruck bot.

Beim dritten Tauchgang wollten wir eine der etwas außerhalb des Wracks gelandeten beiden Lokomotiven antauchen. Diese zwei Lokomotiven wurden beim Angriff auf das Schiff durch die Wucht der Explosion von Bord geschleudert. Dies gestaltete sich als sehr schwerer Tauchgang, die Strömung war inzwischen ziemlich heftig und die Sicht wurde immer schlechter. Der Luftvorrat ging durch die Anstrengung erschreckend schnell zur Neige. Beim Auftauchen hingen wir dann wie Fahnen im Wind in der Strömung am Ankerseil. Meine zwei Buddys und ich tauchten dann dummerweise auch noch am falschen Schiff wieder auf und das auch noch bei starkem Wellengang. Glücklicherweise holte uns dann schnell das eigene Zodiac dort ab. Nach diesem Erlebnis war ich dann doch froh wieder an Bord zu sein und um die kurze Tauchpause, die dann anstand. Da hatten es Dieter und Sascha weitaus gemütlicher. Die zwei machten es sich für eine gute Stunde auf einem Poller der „Thistlegorm“ gemütlich bzw. flogen am Riffhaken am Bug eingehängt einfach in der Strömung mit. Das war so im Nachhinein bestimmt nicht die schlechteste Entscheidung für diesen Tauchgang...





Obwohl wir am nächsten Tag wieder einen anderen Tauchplatz aufsuchten, hatten wir wieder mit starker Strömung zu kämpfen. Zu dem dortigen Wrack, einer Barke, konnte man sich zwar zu Beginn des Tauchgangs schön mit der Strömung treiben lassen, dort angekommen musste man sich jedoch sofort im Inneren einen ruhigeren Platz suchen und sich irgendwo festhalten. Der Rückweg zum Boot konnte in einem schönen Canyon dagegen sehr entspannt und strömungsgeschützt zurückgelegt werden.

Die anschließende Fahrt zum nächsten Wrack, der „Ulysses“ war dann wieder ein echtes Abenteuer. Bei sehr starkem Wellengang fuhren wir mit dem Zodiac raus. Wir tauchten genau über dem Wrack gemeinsam als Gruppe ab. Um nicht sofort abgetrieben zu werden, musste sich jeder irgendwo festhalten, sobald er am Grund ankam. Dann ging es – immer auf der Suche nach einem strömungsgünstigen Platz – auf Entdeckungstour am Wrack. Die schöne Atmosphäre wurde nur von kleinen aggressiven Fischen gestört, die ständig versuchten uns zu beißen, sobald man sich länger an einem Platz in ihrem Revier aufhielt.

Glücklicherweise waren sie zu klein

und unsere Anzüge zu dick um wirklich Schaden anzurichten. Zum zurückbeißen waren die blöden Viecher leider viel zu schnell... Nach dem Tauchgang wurden wir dann bei starkem Wellengang wieder vom Zodiac abgeholt.

Es folgte noch ein sehr entspannter Tauchgang am Riff bei Siyul Kebira. Bei diesem ging der Reißverschluss meines Anzugs kaputt und ließ sich nicht mehr schließen. Glücklicherweise war das Wasser so warm, dass dies bei den verbleibenden drei Tauchgängen nicht wirklich störte.

Die Safari ging nun leider auch schon ihrem Ende entgegen. Der letzte Nachttauchgang bei Siyul Kebira war richtig genial. Ich entdeckte zwei Oktopusse, eine sehr schöne spanische Tänzerin die bereits von einigen Fotografen flankiert wurde, eine schöne große Muräne und etwas, das auf den ersten Blick wie eine Seeschlange aussah. Bei der späteren Identifikation stellte sich diese aber als gepunkteter Meeraal heraus.

Am letzten Tag fanden morgens die letzten beiden Tauchgänge statt. Bei Umm Gunnar gab es zwei sehr schöne Meerestropfen mit vielen Glasfischen und Feuerfischen zu bestaunen. Gerade die vordere und etwas kleinere Grotte, die zwar sehr



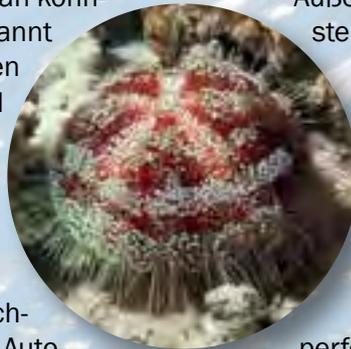


eng und nicht ganz so einfach zu betreten war, bot eine phantastische Atmosphäre.

Der letzte Tauchgang beim Small Gifton Island war nochmals besonders beeindruckend, wir sahen ein sehr schönes Riff an einer Steilwand. Man konnte sich nach dem Abstieg einfach entspannt mit der Strömung am Riff entlangtreiben lassen und die großen Gorgonien und den tollen Bewuchs auf sich wirken lassen. Außerdem gab es noch ein paar hübsche Bikinifische (= Schnorchlergruppe), die für rege Aufmerksamkeit sorgten.

Beim Abstieg zu diesem letzten Tauchgang vereiste Dieters Regler und sein Automat blies ab. Das Problem wurde von Sascha und Markus sehr gut gelöst und die drei setzten den Tauchgang dann noch eine Dreiviertelstunde lang fort. Hier zeigte sich der hervorragende Ausbildungsstand der TCA Mitglieder.

Nach dem letzten Tauchgang ging es wieder zurück nach zum Hafen von Hurghada. Über Mittag besichtigten wir dann den Fischmarkt und die Moschee.



Nach den tollen Tauchgängen und dem lebhaften Gewusel im Meer tat es schon etwas weh die Fische dort so leblos liegen zu sehen. Aber sie schmecken halt schon auch gut...

Außerdem tat es auch ganz gut mal wieder festen Boden unter den Füßen zu haben.

Abends gingen Dieter, Michael, Jürgen und ich zum Friseur. Das war auch noch ein spannendes Erlebnis. In einem Hinterhof bei Sayeds Stammfriseur konnte man sich bei einem guten Glas Tee die Haare schneiden und mit dem Messer rasieren lassen.

So konnten wir dann am nächsten Tag perfekt gestylt den Rückflug antreten.

Wieder in Deutschland angekommen wurden – wie beim letzten Mal – gleich schon wieder Pläne für die nächste Safari geschmiedet.

Sicherlich kommt wieder eine tolle Ausfahrt zustande und dank der hervorragenden Organisation und dem Zusammengehörigkeitsgefühl aller Beteiligten wird bestimmt auch diese wieder ein besonderes Erlebnis.

*Alexander Hack*



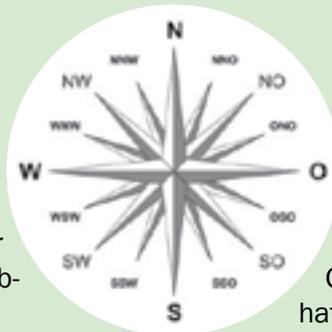
# Orientierung an Land

**D**er 9. Juni begann für uns um 6.00 Uhr morgens mit einem gewaltigen Donnerschlag. Danach blitzte und regnete es wie aus Kübeln. Wir dachten, dieser Sonntag würde buchstäblich ins Wasser fallen.

Nach kurzer Prüfung diverser Wetter Apps, Wetterwebseiten und Nachfragen bei verschiedenen Wettergöttern sind wir unserem guten Gefühl gefolgt und haben uns dann doch entschieden am Orientierungskurs an Land teilzunehmen. Hätten wir das nicht getan, wäre uns ein lehrreicher, lustiger und zugegeben auch ein bisschen chaotischer Tag entgangen.

Treffpunkt war um 10.00 Uhr bei Familie Jesse – zu Hause in Schönaich. Zusammen mit Holger war im Vorfeld der Wald schon mit Hinweisen für die Teilnehmer gespickt worden. Es war also alles bestens für uns vorbereitet. Nach einer kurzen Einführung (aus Angst wir könnten doch noch nass werden), Butterbrezeln und Kaffee starteten die Gruppen.

Wir waren natürlich alle professionell mit Kompass und Smartphone ausgerüstet, damit beim Peilen nix schiefgehen konnte. Der erste Hinweis wurde



in Windeseile von unserer Gruppe (Susi, Didi, Julia, Florian, Micha, Regine, Michi und Sina, Marius, Lukas und Buba) aufgespürt und wir hatten ein echt gutes Gefühl. Beim zweiten Orientierungspunkt hatten wir schon ein paar Schwierigkeiten...

Doch die anderen zwei Verweise liefen schon wieder viel besser. Das war's dann aber auch schon für uns. Mehr Hinweise fanden wir leider nicht. Wir haben eine Abzweigung, die uns zu Gummibärchen und Schnäpschen führen sollte, leider verpasst. Nachdem wir einen riesigen Umweg gelaufen sind, den man auf der Karte nicht mal mehr sehen konnte, haben wir uns auf den Rückweg gemacht. Wir haben sozusagen die Karte gesprengt und aus dem Orientierungskurs einen „Freestyle-Adventure-Parcours“ gemacht.

Immerhin waren wir die dritte von vier Gruppen, die im „Heimathafen“ wieder eingelaufen ist. Die anderen „Mitstreiter“ waren nicht so orientierungslos wie wir und haben alle Stationen durchlaufen. Manchmal ist aber auch der Weg das Ziel und Spaß hatten wir allemal! Außerdem tut so ein langer Spaziergang gut, insbesondere wenn dann noch ein kleines Grillevent stattfindet.





Bei Simone daheim haben sich dann erst einmal alle mit leckerem Grillgut und diversen Getränken gestärkt. Die Kinder konnten Trampolin springen oder planschen (so schön war das Wetter dann nämlich noch...). Abschließend durften wir den theoretischen Ausführungen von Simone und Holger zum Thema Orientierung lauschen, bevor wir uns an den wunderbaren Nachtmisch von Regine und Michael hermachten (noch ein guter Grund für den „ausgedehnten Spaziergang“ unserer Gruppe).

Es war ein gelungener Tag, auch wenn der eine oder andere etwas orientierungslos war – nie aber plan- oder freudlos!

Wir hoffen auf eine Wiederholung... dann aber mit GPS-Spezialausrüstung, damit auch tatsächlich alle ankommen ;-)

*Michi und Sina Kanizai*



Bilder: Susanne Mast



# Sommerfest



Bilder: Susanne Mast

**N**ach langer Organisation und einigen feuchtfröhlichen Treffen von Simone und mir war es am 13. Juli endlich soweit...

Wir trafen uns mit einigen freiwilligen Helfern bei bestem Wetter morgens zum Aufbau im Löchle. Bänke und Tische wurden geschleppt und sogar eine Bühne wurde für die Band aufgebaut.

Damit die großen und kleinen „Kinder“ sich im Laufe des Nachmittages auch schön beschäftigen konnten, wurde noch ein Parcours aufgebaut. Er war gespickt mit einer halsbrecherischen Bobby-Car-Strecke,



Baseball und vielem mehr. Zu unserer großen Freude wurden die Angebote sehr gut angenommen.

War ja auch klar, denn es gab einen tollen Hauptgewinn, den jeder von uns gerne nach Hause getragen hätte. Glückliche Gewinnerin war am Ende die Amely. Als Preis hat sie ein Ticket zum Silvesterschwimmen bekommen und wird den TCA dort bestimmt stolz vertreten.

Zur allgemeinen Belustigung gab es auch noch einen Auftritt recht seltener Wassertiere, welche man durch ihren spannenden Alltag begleiten durfte. Spitze war die Band „Who







Knows“, welche von nachmittags bis abends klasse gespielt und gesungen hat. Die TCAler haben gesungen und getanzt – besser konnte die Stimmung kaum sein.

Gegessen haben wir an diesem Tag auch sehr reichlich und lecker. Die Kuchen hatten wir bei einem Konditor besorgt und Fleisch gab es vom Catering. Beilagen und Nachtische wurden von fleißigen Tauchern mitgebracht. Die TCA-Jugend hat die durstigen Feiernden mit köstlichen Cocktails versorgt.

Es wurde ausgelassen bis in die Nacht gefeschtet, was das frühe Aufstehen der Helfer beim Abbau am nächsten Tag sicherlich nicht vereinfacht hat. Einige sind gar nicht erst nach Hause gefahren, sondern haben gleich in der Location übernachtet. Andere sind mit Wohnmobil angereist und haben auf dem Parkplatz gecamppt.

Auf jeden Fall war es ein gelungenes Sommerfeschet, welches wir gerne in 2014 wiederholen....  
Sina Kanizai





Cocktails  
 ohne ohne Alkohol.  
 KiBa  
 Amphiprion  
 Tequila Sun Rise  
 Caipirinha  
 Sonnenschein



# Plansee 2013

**E**s war mal wieder soweit, die Planung mit der Reservierung für das Tauchercamp mit Anmeldungen, Hüttenbelegung und Teilnehmerzahl der Kursteilnehmer war vom Ausbildungsteam unter Dach und Fach somit konnte das Abenteuer beginnen. Am 28.07.2013 war der Anreisetag, einige der Teilnehmer waren schon das komplette Wochenende oben, was wegen dem Reiseverkehr recht geschickt war. Der Rest der Teilnehmer machte sich am Sonntagmorgen recht früh auf die Socken um nicht in der Mittagshitze im Stau Richtung Österreich zu stehen. Am Plansee angekommen war es gar nicht so leicht einen Parkplatz zu finden, da ob des schönen Wetters auch viele Badegäste vor Ort waren und die

Wiese neben der Basis als Parkplatz benutzt wurde. Mit etwas Geschick ließ sich doch noch ein Plätzchen finden um den ersten Tauchgang als Checktauchgang zumachen. Als erstes die Begrüßung mit den schon anwesenden Teilnehmern, ein kurzer Small Talk über die Sicht unter Wasser und das übliche Kalauern. Beim Aufbauen von Zelten und Ähnlichem half man sich gegenseitig, das ist Ehrensache beim TCA.

Unter Wasser war dann der ganze Stress vorbei im 6- bis 7 m-Bereich einfach relaxen und Fische beobachten und entspannen. Die Sicht war trotz vielen Badegästen noch gut, ein schöner Einstand für diesen Tag. Danach wie üblich die berühmte Currywurst vom Plansee am Kiosk, die aber an diesem Tag wegen des





großen Ansturms leider ausverkauft war, das Team am Kiosk stand mächtig unter Stress was da kein Wunder war. Danach trudelte so langsam der Rest der Teilnehmer ein, somit konnten die Hütten bezogen werden, das Tauchgerödel in den Kompressorraum, die Camping-Stühle aufgestellt und einfach erst Mal alles sacken lassen. Am Abend fand dann die offizielle Begrüßung der Teilnehmer und das Briefing der Basis mit den Rahmenbedingungen wie z. B. maximale Tiefe 40 m, die Anzahl der Tauchgänge pro Tag und Ähnliches statt. Danach waren Grillen angesagt, dazu musste allerdings der Kompressor ausgeschaltet sein, damit kein Kohlenmonoxid angesaugt werden konnte. Auf dem Grill lagen dann allerlei Fleisch, Wurst und Ähnliches, die Tische waren reichlich gedeckt mit Salaten, Brot, Oliven, Tomaten, alles was zum Grillen dazugehört. Langsam wurde es dunkel, der Tag neigte sich dem Ende zu, in kleineren Gruppen saß man noch

zusammen um zu darüber zu philosophieren was der nächste Tag wohl bringen würde. Am nächsten Morgen setzte sich das Ausbildungsteam zusammen um die Prüfungstauchgänge zu planen, die einzelnen Kursteilnehmer zu briefen und die Prüfungstauchgänge vorzubereiten. Die sogenannten Lusttaucher waren schon recht früh unterwegs zum Segel- oder Tretboot weil morgens die Sicht noch am besten ist. Den ganzen Tag über ein Kommen und Gehen an der Basis, der Kompressor lief den ganzen Tag, die Briefings und Debriefings der Tauchpartner, Tauchpausen mit einem Mittagsschläfchen im Schatten.

Mit dem zweiten Tag waren alle zufrieden, am Abendessen der übliche Erfahrungsaustausch zwischen den Anfängern und den erfahrenen Tauchern.

Morgens wurden schon die ersten Tauchpartner gesucht, um 9.00 Uhr öffnet die Basis um Flaschen zu füllen. Die nichttauchenden Freundinnen und Frau-





en waren meist mit Bücher lesen oder dem speziellen Briefing beschäftigt für die nächste Shopping Tour nach Innsbruck, was auch verständlich ist, den ganzen Tag im Camp nur herumzusitzen wird auf die Dauer langweilig. Das Zischen der Ventile und Piepsen der Tauchcomputer war überall zu hören und wo man hinschaute: zufriedene Gesichter trotz stressigen Prüfungstuchgängen, was aber mit dazu gehört. Am Abend waren dann einige zum Essen in der Musteralm die einen neuen Besitzer hat mit einem selbst hergestellten Bergkäse mit eigentümlichen Geschmack.

Am nächsten Abend war dann Nachttauchen angesagt. Wenn man nach rechts tauchte, sah man dieses Jahr viel große Barsche zwischen 3 und 6 m auch noch nachts. Für Unterwasserfotografen wie Ludwig ein El Dorado. Zum Abendessen wurden die Tische zusammengestellt, der Grill angeworfen – von verschiedenen Personen immer mit verschiedenen Ergebnissen – aber zu Anfang mit viel Qualm, was nicht immer zum Vorteil der Hüttenbewohner war. Aber zum Schluss hat es funktioniert und es roch köstlich nach Gegrilltem. Nach dem Essen sah man das Spülkommando bewaffnet mit dem Geschirr, Handtuch, Schwamm und Spülmittel zum Sanitärhaus zu gehen, Männlein und Weiblein gemischt, die üblichen Spitzen wer wohl heute dran ist aber bei Selbstversorgern gehört so etwas mit dazu was in einer Gemeinschaft funktionieren muss. Jetzt war es wieder Zeit, das Bier oder Wein auszupacken, die übliche Lästerei und Spitzen gegenüber den netten Tauchkollegen. Aber das war alles noch als Spaß anzusehen. .

Am nächsten Morgen war ein Early Morning Dive zum Tretboot angesagt. Wie üblich wurden tagsüber die Tauchgänge verabredet, dann wieder alles umgeschmissen aber funktioniert hat das Ganze trotzdem. An der Basis hing wie üblich die Liste, wo sich jeder ein- und austragen musste damit niemand vermisst wird. Tagsüber war herumlümmeln zwischen Tauchgängen angesagt, zum Nachmittag gab es von Michael Ruoff ein Specialty in punkto Ausrüstungs-Konfiguration, also: wie verlege ich meine Schläuche ohne diese zu knicken und dass keine zu große Schlaufen ent-

stehen wo man eventuell irgendwo hängen bleiben kann. Dazu Unsinniges und nützlich von der Tauchindustrie. Jeder konnte seine Hardwarekonfiguration bereitstellen um darüber zu diskutieren wo man noch was verbessern kann wie zum Beispiel die Schlauchlängen, die Führung, Höhe der Flasche für jeden war etwas Nützlich dabei, eine gute Sache wie ich finde.

Zudem stand noch der offizielle Nachtauchgang aus, der von den Goldanwärtin organisiert werden musste. Es hat alles wunderbar funktioniert, das Ausbildersteam war zufrieden. Danach konnte der Rest auch nochmal ins Wasser um das Nachtleben unter Wasser zu genießen. Nach dem Tauchgang gab es noch ein Glas Sekt zum Anstoßen auf den schönen Tauchgang.

Freitagabend war dann die ganze Tauchertruppe im BMW-Hotel Ammerwald zum Essen, die Kursteilnehmer hatten das Ausbildersteam zum Essen eingeladen, ein Dankeschön weil die Ausbilder das Ganze ehrenamtlich machen und mit viel Hingabe und Geduld den Kursteilnehmern das Tauchen beibringen. Das Essen schmeckte gut, nur die Atmosphäre fand ich etwas steril aber das ist Ansichtssache.

Für den Mittag war ein One-Way-Tauchgang zum Hotel Forelle angesetzt, das heißt mit dem Schlauchboot zum Hotel, danach etwa eine Stunde zurücktauchen. Eigentlich war geplant, den Stocher, Heuwagen und ein Wehr anzutauchen, da wir wahrscheinlich an der falschen Stelle ins Wasser sind war von den Sehens-





würdigkeiten nichts zu sehen aber dafür im Strandbereich ein paar „Bikinifische“ an der Wasseroberfläche. Das entschädigte uns dafür und es wurde trotzdem ein schöner Tauchgang, von Alex geführt. Am Samstagnachmittag gab es dann die Tauchertaufe am See mit Simone als Meeresgott Neptun und den „köstlichen Getränken“, die über einen Schnorchel den Prüflingen eingeflößt wurden. Einige verzogen das Gesicht was aber dazugehört. Am Abend hatte das Basisteam mit Hilfe einiger TCA`ler ein schönes Abendessen hergerichtet was mit einem kräftigen Applaus für das Basisteam bedacht wurde. Alles wurde in zwei großen Pfannen über der Gasflamme zubereitet. Es gab

Hühnchen, gebratene Kartoffeln, Cevapcici und andere Fleischsorten. Ein schönes Abendessen, mit allem drum und dran, ein Brauch wie jedes Jahr, den ich nicht missen möchte. Zum Abend begann es nochmal zu regnen und zu donnern, was der Stimmung keinen Abbruch tat da im Gemeinschaftsraum musiziert und gesungen wurde – gelegentlich etwas schräg, aber bei der Stimmung fiel das nicht so auf. Morgens noch ein Tauchgang auf 30 m zum Abschluss, danach hieß es zusammenpacken, verabschieden und die Heimreise antreten bevor die ganzen Wochenendausflügler die Autobahn verstopfen. Wieder einmal ging eine schöne Urlaubswoche zu Ende. *Marc Lönicker*

Bilder: Ludwig Migl, Marc Lönicker



Tschüss - bis zum nächsten Jahr...

# MALTA

22. bis 29. September



## 22. September

Leichter Regen und dichter Nebel auf der Alb begleiten uns auf der Fahrt Richtung München zum Flughafen. Kurz vor München wird es dann trocken, Spätsommerwetter und 14° C. In zwei Gruppen fliegen wir gen Malta, eine von München, die andere ab Stuttgart. Auf dem Flughafen in München macht erst mal die Lufthansa Theater, das Tauchgepäck von Dieter und Danuta als ein separates Gepäckstück umgepackt werden. Aber dann geht es endlich los.

Wir kommen von München aus knapp zwei Stunden vor den Stuttgartern im „White Dolphin“ an, am Himmel ein paar abziehende Wolken, Sonne, nur eine leichte Brise und eine Temperatur von 28° C. Die Appartementanlage liegt sehr ruhig oberhalb eines kleinen Hafens, die Apartments sind großzügig, nur die Aussicht geht leider in den Hinterhof. Am Nachmittag sind wir dann komplett, und bekommen pünktlich unseren Mietwagen, einen kleinen Bus für bis zu acht Personen. Kurz einkaufen, schnell die Apartments einrichten und dann treffen wir uns alle in dem Lokal vor dem Pool.

Wir sind 10 Taucher und drei Nichttaucherinnen, also zusammen 13. Da kommen Assoziationen auf: die Wilde 13, Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer, eine Insel mit zwei Bergen und dem Eisenbahnverkehr. Ja, auch auf Malta gab es mal eine Bahnstrecke, von den Engländern 1883

gebaut, und bis 1931 zwischen Valletta und Mdina verkehrte. Bis in die 80er stand die letzte ausgerangierte Lok im Park von Birkirkara.

Aber wieder zurück in die Gegenwart. Wir, Susann, Mechthild, Ursula, Danuta, Regine, Dieter, Marcus, Manfred, Michael, Thorsten, Stefan, Jürgen, Hartmut, machen uns erst mal auf unsere Umgebung zu erkunden. Ein wenig kreuz und quer durch Buggibba bis zum zentralen Piazza Tal Bajja. Von hier schlendern wir an der Promenade entlang zum Hafen, an dessen Ende die Basis „Octopus Garden“ liegt. Das Meer liegt ganz ruhig da, kaum eine Welle, türkisfarben und klar. Wir fiebern schon unserem ersten Tauchgang entgegen, aber erst mal stärken wir uns in einem Lokal an der Promenade, genießen die Abendsonne und schließen den Tag bei einem kühlen Bier im Lokal der Appartementanlage.

## 23. September

Um acht werden wir von der Basis abgeholt, erledigen dort die Formalitäten und bauen unser Tauchequipment zusammen. Dann kommt auch schon unser Boot, ein großes und geräumiges traditionelles maltesisches Luzzu. Außer uns ist noch eine zweite Gruppe mit an Bord, gemeinsam sind wir 18 Taucher ohne Guides. Die Fahrt dauert rund eine dreiviertel Stunde zum Tauchplatz „Comino Lighthouse“ vor der Südspitze von Comino. Unter dem



Boot sammeln wir uns auf dem Plateau in 8 Metern Tiefe. Von hier aus geht es ein kurzes Stück südlich, bis die zum Dropoff, an dem die Wand senkrecht bis auf 35 Meter abfällt. Am Fuß der Wand liegt hinter großen Felsblöcken verborgen die erste Höhle mit Weich- und Becherkorallen und großen roten Krustenschwämmen. Fahnenbarsche und Ringelbrassen erwarten uns als wir auf der anderen Seite aus der Höhle kommen. Es geht an der Wand entlang langsam bis auf 16 Meter, in einem schmaler werdenden Canyon liegt am Ende die zweite Höhle. Sie endet in einem Kamin, aus dem man in 8 Metern wieder auf dem Plateau herauskommt, auf welchem wir unsere verbleibende Luft dazu nutzen dieses zu erkunden. In den Spalten und Löchern entdecken wir hier kleine Muränen und Oktopusse. Nach unserem ersten schönen und anspruchsvollen Tauchgang verbringen wir die Oberflächenpause in der Blue Lagoon auf Comino, ein sehr beliebtes Ziel für Tagesausflüge. Das flache klare Wasser hat eine wunderbare hellblaue bis ins türkis gehende Farbe, lädt zum Schwimmen und Schnorcheln ein.

Vor unserem zweiten Tauchgang kommt ein leichter Südwestwind mit leichtem Wellengang auf, weshalb wir diesen zur P31 unternehmen. Dies ist ein ehemaliges Patrouillenboot, welches in einer geschützten Bucht vor Comino auf 20 Meter liegt. Das Boot ist mittlerweile schön bewachsen, kann komplett betaucht werden und innen hat man fast alles außer der Maschine drin gelassen. Schraubensalbellien haben darauf angesiedelt und Meerjunker, unzählige Fahnenbarsche und Brassen bevölkern das Wrack. Auf dem Sandboden rund um das Schiff entdecken wir kleine

Plattfische, Streifenbarben und ein Petermännchen. Der erste Tauchtag geht zu Ende, unsere drei Nichttaucherinnen haben, während wir unter Wasser sind, Buggibba und Qwara erkundet, und wir beschließen ihn bei einem guten Essen im Chaplins.

#### 24. September

Der leichte Wind vom Vortag hat sich wieder gelegt, das Meer ist spiegelglatt und schon morgens um acht haben wir 25° C. Heute geht es an die Ostküste von Gozo, hier liegt die „Karwela“, eine 50 Meter lange alte Gozo-Fähre die 2006 versenkt wurde. Irgendjemand hat dann auf dem Hauptdeck noch ein altes Käferchassis draufgesetzt, davon ist zwischenzeitlich aber nicht mehr viel übrig. Es geht zuerst über ein schönes seegrassbewachsenes Plateau in welchem wir einen kleinen Drachenkopf entdecken, geht es hinunter auf 36 Meter. Die Karwela ist reichlich bewachsen, aber leider ist die Sicht durch viele Schwebstoffe etwas getrübt. Trotzdem bietet die Fähre mit ihren gut erhaltenen Aufbauten und dem breiten Treppenabgang im Heck einen imposanten Anblick. Auf der Reling sitzt eine herrlich violette Flavellina, einige Streifenbrassen umkreisen das Schiff. Auf dem Rückweg unter einem Felsvorsprung auf dem Plateau ein Brauner Drachenkopf, ein paar Schriftbarsche und ein Seepapagei und in einer Felsspalte verbirgt sich ein Oktopus. Die Pause verbringen wir im Hafen von Gozo „Mgarr“.

Der zweite Tauchplatz liegt nicht weit vom Hafen entfernt, vorbei an der Felsnadel „Fessej Rock“ zum „Ras il Hopz“. Dies ist eine im Freiwasser schmale Felsnadel, deren Spitze bis 6





Meter unter der Wasseroberfläche reicht und bis auf 50 Meter abfällt. Wir ankern ca. 50 Meter von der Küste entfernt, hier gibt es von Land aus einen Einstieg für Schnorchler und Taucher, es herrscht reges Treiben im Wasser. Unser Kapitän lässt sich von seinem Bruder einweisen, damit der Anker nicht doch einem Taucher auf den Kopf fällt, kein Taucher unter uns und der Anker wird in dem kristallklaren Wasser vorsichtig abgelassen. Plötzlich schießt 10 Meter entfernt ein Taucher aus dem Wasser und brüllt: „you stupid bloody bastard“ und noch einiges mehr, er meint, der Anker sei ihm fast auf den Kopf gefallen, unser Käpt'n und Ulrike versuchen ihn zu beruhigen, nach einigen Minuten des Schimpfens taucht er dann wieder ab. Es geht wieder über ein Plateau, begleitet von Goldstriemen, dann sehen wir rechts voraus im Freiwasser die Felsnadel auftauchen. An der glatten Wand nach unten lugt aus einem kleinen Loch eine schöne gelb gepunktete Mittelmeermuräne heraus, ein kleines Stück weiter begegnen wir einem schönen Spitzkopf-Zackenbarsch und leuchtend roten Seesternen. Langsam aufsteigend umrunden wir den Fels, im oberen Bereich ist er gespalten, hier erwartet uns eine Schule Zweibindenbrassen, welche sich von uns nicht stören lassen und ihre Kreise um die Felsen ziehen. Auf dem Rückweg über das Plateau noch ein großer Oktopus.

Wieder zurück gehen Marcus und Stefan noch auf Kulturfahrt nach Mdina, der alten Hauptstadt Maltas im Herzen der Insel, auch Susann, Mechthild und Ursel hatten



sich heute auch dahin aufgemacht und die alten Gemäuer erkundet. Der zweite Mietwagen, ein Maruti-Jeep mit recht harter Federung für morgen, kommt pünktlich und der zweite Tauchtag geht dann bei gutem Essen zu Ende.

### 25. September

Heute soll es mit dem Auto nach Gozo zum „DweiraPoint“ mit dem „Azur Window“, „Blue Hole“ und dem „Inland Sea“ gehen, eine der Touristenattraktionen auf Gozo. Leider gibt es einen Ausfall, schon am Abend vorher schon zeichnet sich bei einem von uns ein Barotrauma ab, die sog. Taucherflöhe, also zur Sicherheit einen Tag pausieren. Die Fahrzeuge werden beladen und wir kommen gerade noch rechtzeitig an die Fähre. Nach einer halben Stunde Überfahrt setzten wir Susann, Mechthild und Ursel am Hafen ab, sie wollen mit dem „Hop on - Hop off“-Bus Gozo erkunden. Als wir am „Dweira Point“ ankommen, sind schon viele Tauchgruppen vor Ort, doch wir haben Glück, die ersten ziehen schon wieder ab. Den ersten Tauchgang starten wir im „Inland Sea“, es geht auf 5 Meter Tiefe in den rund 100 Meter langen Tunnel hinein. Der Boden fällt sanft ab und ist besteht aus kahlem Geröll und Fels. Bereits beim Eintauchen in den Tunnel ist am anderen Ende der tiefblaue Ausgang zu sehen, er erweitert sich zum Meer hin und begeistert mit einem atemberaubenden Blick von tiefblau bis azur in das offene Meer. Aus dem Tunnel heraus geht es nach unter dem „Azur Window“ hindurch. Wie in einer Mondlandschaft liegen hier zum Teil mächtige Felsbrocken, die aus der Felsbrücke heruntergebrochen sind. Kleine Zackenbarsche, ein Drachenkopf und einen Meerbarbenkönig entdecken wir auf dem Weg zum „Blue Hole“. Beginnend auf 25 Metern geht es in den kreisrunden 15 Meter durchmessenden Kamin hinein, das Sonnenlicht zaubert fantastische Lichtspiele in das azurfarbene Wasser. Auf 5 Meter gibt es noch eine kleine Höhle, aber leider ist das Sediment schon so aufgewirbelt, das fast nichts zu sehen ist. Nach dem Ausstieg aus dem Blue Hole geht es etwas beschwerlich rund 300 Meter weit über die Felsen, welche zum Teil geebnet oder mit kleinen Brücken versehen sind nach oben. Während der Mittagspause





suchen wir den Schatten, es geht kein Wind und die Sonne brennt aus dem wolkenlosen Himmel mit 30°C auf uns runter.

Für den zweiten Tauchgang steigen wir die Felsen wieder runter, neben dem Blue Hole geht es ins Wasser und nach links weg zur „Coral Cave“. Eine Schule Marmorbrassen empfängt uns beim Abtauchen, dann geht es an der schön bewachsenen Wand entlang, vorbei an einer kleinen Gruppe Seepapageien, die sich beim Abgrasen nicht stören lassen. Die „Coral Cave“ ist eine weiträumige Höhle, hat einen einmaligen verschiedenartigen Korallenbewuchs, Schwämmchen und Moostierchen und mehr. Auf dem Boden finden sich eine ganze Reihe Zylinderrosen, an der Wand grosse Feilenmuscheln und einen wunderschönen Neptunschleier. Auf dem Rückweg dann einzelne Spitzbrassen und große Schulen der kleinen orangenen Fahnenbarschen. Austausch wieder im Blue Hole, hinter einem kleinen Felsvorsprung versteckt sich dann noch ein kleiner Zackenbarsch.

Unsere Frauen haben sich tagsüber u. a. schon Ta Pinu, die Wallfahrtskirche, das Azur Window und die Zitadelle in Victoria besichtigt, welche sich der Rest unserer Gruppe jetzt auch ansehen will. Den dritten Tauchtag lassen wir dann im Lokal in der Appartementanlage ausklingen.

## 26. September

Der nächste Taucherausfall. Ich habe mir ebenfalls die „Taucherflöhe“ eingefangen und werde heute sicherheits halber pausieren. Auf der Basis gibt es dann erst mal eine Rüge von Udo wegen gestern auf Gozo und dem Abladen/Aufräumen der Tauchausrüstung: „...entweder Tauchen oder Sightseeing, beides zusammen geht nicht.“

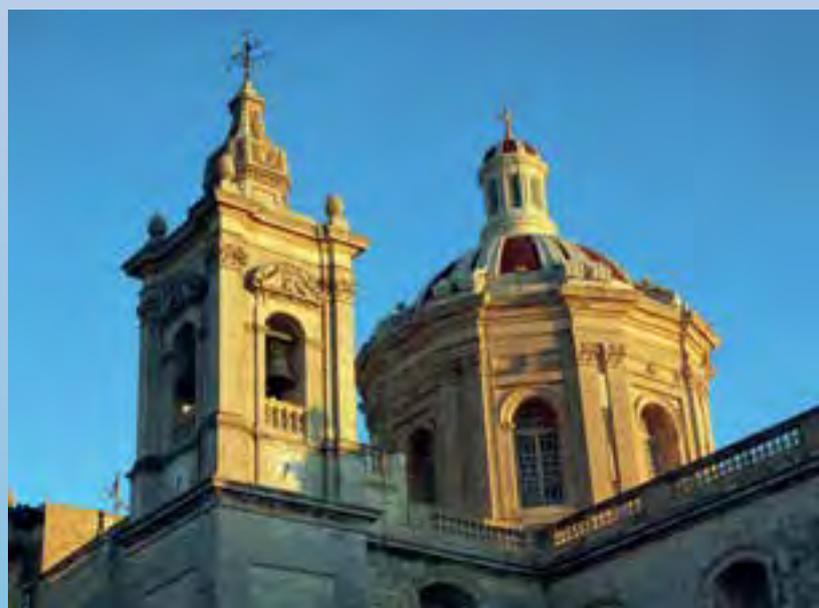
Heute geht es in den Süden Maltas, zur Blue Grotto, hier liegt die „Um el Farud“, ein 110 Meter langer ehemaliger libanesischer Tanker, abends ist dann ein Nachttauchgang im „St. Pauls Canyon“ geplant. Die „Blue Grotto“ ist ein touristisches Highlight, mit kleinen Booten werden die Touristen zu den Grotten gefahren, in dessen flachem glasklaren Wasser Korallen und Schwämme in allen Farben leuchten. Es ist ein leichter Südwind aufgekommen, wolkenloser Himmel und wieder 30°C, eine leichte Dünung drückt in die kleine Bucht.

Da ich heute pausiere hier von Thorsten der Eindruck zu den Tauchgängen:

Erst parken am Steilhang und dann ... Schwell, richtige Wellen, Boote, die zur Blauen Grotte fahren und in den Wellen schaukeln. Ein wirklich unerwartetes Bild begrüßte uns am Tauchplatz der „Um el Faroud“, da die bisherigen Tauchplätze im Vergleich wie frisch gebügelt wirkten. Nach ordentlichem Briefing ging es dann ab in die Klamotten und von der Mauer ab in die Wellen, dann erst ein paar Meter schwimmen und dann hinab, hinter unserem Guide Uwe her. Das Heck des wohl größten Wracks in den Tiefen um Malta zeigte sich langsam am Grund. Zwischen Schraube und Ruder kann man gemütlich durch tauchen, dann Backbord entlang, bis zu Brücke, von hieraus wird die Wucht der Explosion deutlich und auch die Kräfte der letzten Stürme, die den 110 Meter-Riesen in mehrere Teile zerlegt haben. Durch die Tiefe von 35 Metern währte der Aufenthalt nicht lange. Wir tauchen gemütlich zum Einstieg zurück, erfreuten uns am Anblick einer Seenadel und ließen uns von den Wellen ein wenig durchschütteln.

Der zweite Tauchgang mit nur noch vier Tauchern führte uns ins Innere des Hecks, durch den Maschinenraum, trepp auf, trepp ab, eine einzigartige Erfahrung. Ebenso wie die mit Schlaglöchern garnierten Straßen auf der Rückfahrt.

Mit Susann und Ursel fahre ich an der Steilküste entlang Richtung Mdina zum Ta Qali, dem Handwerkerdorf. Hier hat man Einblick in die Handwerkskunst der Malteser, man





kann z. B. den Glasbläsern, Töpfern oder Goldschmieden bei der Herstellung zusehen sowie Schmuck und Souvenirs einkaufen. Anschließend geht es weiter nach Mosta zum Dom. Hier schlug im Zweiten Weltkrieg eine deutsche Fliegerbombe während des Gottesdienstes ein ohne zu explodieren und war bis vor einigen Jahren noch im Dom ausgestellt. Ein Besuch des Doms lohnt sich aber auch ohne Bombe allemal.

Am Abend geht es zum Ausklang in eines der besten Lokale mit maltesischer Küche, das Incognito.

### 27. September

Der letzte Tauchtag. Wir fahren zur „Imperial Eagle“ direkt vor der St. Pauls Bay und ankern auf dem Riff direkt oberhalb der Jesus-Statue. Die Statue wurde 1990 gesegnet und zu Ehren des Papstbesuches versenkt, im Jahr 2000 dann an ihren jetzigen Standort versetzt. Wir teilen uns in zwei Gruppen, die eine taucht zuerst zur Eagle, einem Fährschiff aus den 50ern und von dort zur Statue, die andere taucht den Canyon ab, an dessen 40 Meter breiten Eingang die Statue steht. Der Canyon ist rund 100 Meter lang, die Wände 20 Meter hoch und läuft nach hinten spitz zu. Die Wände sind mit einer Vielzahl verschiedener Schwämme und Moostierchen bewachsen, es finden sich große Schraubensalbellern und im Neptungras verstecken sich vereinzelt Meerbarbenkönige. Beim Austauchen und Abhängen des Safety-Stopps am Ankerseil gibt es Gerangel, weil eine



Tauchgruppe von oben kommend meint, sie müssten sich ohne Rücksicht auf andere am Ankerseil nach unten ziehen, mitten durch unsere Gruppe hindurch. Einige von uns gehen daher lieber ins Freiwasser, wo wir in der leichten Strömung vor den Raudies sicher sind.

Die Oberflächenpause machen wir in der Salinas Bay, dem kleinen Hafen unterhalb unserer Apartments. Wir nutzen die Gelegenheit uns kurz im Apartment auszuruhen und einen Kaffee zu trinken. Noch ein paar Minuten im 26°C warmen Wasser schwimmen und dann geht es zum letzten Tauchplatz unserer Maltareise, dem „Qwara Reef“.

Es geht zuerst über die Riffkante nach unten in den Canyon, hier sind vier große Grotten in der Wand, welche wir von Süd nach Nord antauchen. Auf dem Weg nach unten versteckt sich in einer kleinen Höhlung ein Zackenbarsch vor uns. In den schön bewachsenen Grotten finden wir Gelbe Steinkorallen, Gold- und Geweihschwämme, verschiedene Algen, wie das Schuppen- oder Steinblatt und vieles mehr, die Farbenvielfalt ist begeisternd. Vor der dritten Grotte hängt von der Riffkante eine offene Oktopusfalle herunter, da sie leer ist belassen wir sie dort. Zurück geht es über das Riffdach, dicht bewachsen mit Neptungras und in den Spalten entdecken wir immer wieder Oktopusse. Auf halbem Weg zurück zum Anker stoßen wir auf eine Falle, in welcher ein Octopus steckt. Dieser wird natürlich sofort befreit, ein schöner Abschluss unserer Tauchgänge auf Malta.





Da wir zeitig zurück sind lohnt sich heute ein gemeinsamer Ausflug nach Valetta. Mit dem Bus geht es eine gute halbe Stunde lang über die Küstenstraße, an welcher die Shoppingmeilen von St. Julians und Sliema liegen, vorbei am Jachthafen Msida bis vor die Tore der Hauptstadt. Wir teilen uns auf und in kleinen Grüppchen werden Gassen, Kirchen und sonstiges Sehenswertes erkundet. Ein kleiner Höhepunkt ist das Auslaufen eines großen Kreuzfahrtschiffes aus dem Hafen, welchen man von den Upper Baccarra Gardens aus gut überblicken kann. Zum Abschluss treffen wir uns im Zentrum der Stadt in einem Lokal mit guter maltesischer Küche.

### **28. September**

Den letzten Tag wollen wir für eine kleine Inselrundfahrt nutzen. Nach dem Frühstück geht es zuerst nach Sliema, hier machen wir die große Hafenerundfahrt. Rund zwei Stunden dauert die Fahrt durch die Creeks, vorbei an den alten Forts und der Werft, die Mauern von Valetta wirken vom Wasser aus noch gewaltiger, die Häuser scheinen an den Felswänden zu kleben. Der Käpt'n füttert uns dazu mit vielen interessanten Informationen zu den großen und kleinen Dingen rund um den Hafen. Zum Schluß erleben wir noch die Einfahrt eines großen Kreuzfahrtschiffes durch die enge Hafeneinfahrt in den größten Naturhafen des Mittelmeers. Nach der Rundfahrt schwindet ein wenig

die Lust auf eine große Tour, weil es einfach zu heiß ist, also beschliessen wir nur noch nach Marsaxlokk zu fahren. Dies ist der größte Fischerhafen der Insel, hunderte kleine und große bunte Luzzus kann man hier bewundern. Nach einem kleinen Spaziergang über den täglichen Markt an der Mole entlang fahren wir zurück nach Buggibba zur Basis um unsere Tauchsachen einzupacken. Ab ins Appartement und den restlichen Nachmittag noch ein wenig zum relaxen und schwimmen nutzen. Zum Abschluss lassen wir den Tag und die Woche im Incognito ausklingen.

### **29. September**

Der Rückflug steht an. Morgens um halb sechs werden wir am Appartement abgeholt, durch die leeren Straßen geht es Richtung Flughafen, die letzten Eindrücke mitnehmend. Es weht ein mäßiger Wind und Wolken zeigen sich am Himmel, die ersten Vorboten, denn für Montag ist eine Sturmfront vorhergesagt. Im Abstand von einer halben Stunde gehen unsere Flieger nach Stuttgart und München, wo wir bei nur noch 9°C ankommen. Brrrrrrrrrrrr! Eine schöne Woche mit sommerlichen Temperaturen zwischen 28 und 30 °C, Sonne pur, keine Wolken, nur eine ganz sanfte Brise, spiegelglattes Meer und schönen Tauchgängen ist viel zu schnell zu Ende.

*Hartmut Fahnce*



# Hoch zu Ross durch Wald und Wiese

oder: TCA-Herbstwanderung 2013



*Es* war einmal ein König, der hieß Adalbert. Und so trafen sich eines schönen sonnigen Sonntagmorgens König Adalbert mit etwa 15-20 Gefolgsleuten auf einem Gestüt in der Nähe des wohlklingenden Ortes Paris du Alb und spannten die Pferde vor die Kutsche. Als alle beisammen waren, machten sie sich gemeinsam auf dem Weg, um die Burg der Hohenzollern einzunehmen.

Natürlich ist das alles Quatsch, es war ein blumenkohlbewölkter Sonntagmorgen, der König war gar kein König, sondern nur ein Prinz und der Ort hieß Onstmettingen.

Trotzdem machten Sie sich auf den Weg, um außer die Burg einzunehmen, auch gemütlich etwas zu speisen und eine schöne Zeit miteinander zu verbringen.

Da der Prinz etwas fußkrank war (schwäbischer Fuß, war eigentlich das Knie), mussten er und seine Gefolgsleute einen Umweg nehmen, der sie an allerdhand heimtückischem Geäst, kniehohen Wurzeln und sonstigen Gefahren vorbeikommen ließ. Außerdem störte das Klirren der Flaschen der Proviantkiste etwas die Idylle. Die tolle und sehenswerte Landschaft,

die sie durch Wiesen und Wälder führte, ließ sie aber alle störenden Begebenheiten vergessen.

Da die Pferde, die die Kutsche des Prinzen zogen, natürlich schwer arbeiten mussten, wurden regelmäßig Pausen gemacht, um Getreide in Form von Hopfen und Malz aufzunehmen.

Als die Vorhut mitsamt dem Prinzen am verabredeten Treffpunkt, dem sogenannten Zeller Horn, ankam, um auf die nachrückende Nachhut zu warten, stand man plötzlich wie der Ochs' vorm Berg (oder eher Abhang). Nix war's mit Burg einnehmen, man hatte den falschen Berg erklommen.

So genoss man eben die herrliche Aussicht auf die Burg Hohenzollern und malte noch ein paar Erinnerungsgemälde, bis der Rest der Gruppe eintraf.

Nach einer Weile machten sich alle auf den Weg in Richtung Mittagessen. Als der Regen einsetzte, ließ der Prinz seine Pferde im Galopp laufen und gab ihnen Medizin in kleinen Bechern. Und was für Tiere gut ist, ist für Prinzen schon lange gut.

Nach insgesamt etwa zwei Stunden hoch zu Ross erreichte man endlich den Zollersteighof, in dem man sich ausreichend stärken und aufwärmen konnte.



Plötzlich erschien wie aus dem Nichts die Regengöttin Ute samt Gemahl. So ließ sich dann auch der Regen, der mittlerweile Planseeverhältnisse annahm, erklären.

Mit vollen Bäuchen trat man trotz der Tatsache, die Burg nicht eingenommen zu haben, gutgelaunt den Rückweg an. Nach einer weiteren halben Stunde erreichte die Gruppe ihren Ausgangspunkt und teilte sich auf. Der Prinz ließ sich von seinem persönlichen Hofkutscher noch zu einigen Adelsmännern fahren, da er mit Ihnen ansehen wollte, wie seine Lieblingsmannschaft verliert.

Vielen Dank an alle, die dabei waren, besonders an die Organisatoren und Kundschafter Regino und Michael sowie an die beiden Lustwärtinnen Sina und Simone! Und vor allem an alle, die mir den Ausflug ermöglicht haben, indem sie mich den ganzen Weg gezogen haben ☺

War wieder ein toller Ausflug und ich freue mich jetzt schon auf das nächste Mal. Bis dahin muss aber die Kutsche noch etwas optimiert werden;-)

Stefan alias „Prinz Adalbert“





## Brauerei-Besichtigung

Am 16. November um 15.00 Uhr traf sich eine Gruppe von 21 TCA'lern in Neustetten-Remmingsheim, um in der Kronenbrauerei Schimpf Näheres über des Tauchers liebstes Deko-Getränk zu erfahren.

Die Besichtigung wurde von Günther Reber, dem 14 ½sten Mitarbeiter des traditionsreichen Familienunternehmens geleitet und startete im Gewölbekeller, wo es erst einmal etwas zu trinken gab.

Während des Films und der Führung erfuhren wir viel Interessantes über das „Bier von hier“. Zum Beispiel, dass für die Herstellung von einer Flasche Bier etwa 4 l Wasser benötigt werden, und dass die Jahresproduktion der Schimpf-Brauerei im Siedelfinger

wändig aussortiert werden. Das macht normalerweise der Lehrling ☺.

Von Mehrwegflaschen wird während des Waschvorgangs das alte Etikett entfernt, und beschädigte oder verunreinigte Flaschen aussortiert. Selbst Fremdkörper aller Art werden weitgehend von der Maschine mit Hilfe von Kameras erkannt, aber zusätzlich kontrolliert auch noch ein Mitarbeiter mit.

Per Film sehen wir uns die Funktionalität der High-Tech-Füllanlage an, die während unseres Besuches toll beleuchtet ist. Die Füllanlage läuft vollautomatisch, schließt selbst Bügelflaschen und etikettiert dann die Flaschen neu. 20 Flaschen werden danach auf einmal gegriffen und in Kästen gesetzt. Anschließend kommen die Kästen auf Paletten und der Auslieferung steht nichts mehr im Wege.

Ab jetzt ist das Bier 6 Monate lang haltbar. Wir gehen nochmals in den Gewölbekeller und testen das Weihnachts- und das Bockbier.

Da man ja nicht nur den ganzen Abend trinken kann, geht es weiter zur Brauereigaststätte, wo wir sehr lecker und reichhaltig essen und noch das eine oder andere weitere Bierchen konsumieren.

Das war dieser Steinbruchlich!



...un. Kenerpis aus S  
unten sehr kalt ist, v  
mem Wasser „gestau  
gefiltert, bevor sie in  
werden. Modernste T

...n Einsa  
...m das S  
...gen de  
...esiger  
...d Nich



# Die Schildkröten von Alcalá



**T**eneriffa, beliebtes Ziel des Massentourismus, bietet auch den Individualreisenden einiges, wie Mechthild und ich im November 2012 herausgefunden haben. Als Quartier wählten wir Alcalá, ein kleines und bisher noch weniger besuchtes ehemaliges Fischerdorf an der Südwestküste. Hier kommt man im kleinen Hafen über Leitern oder direkt daneben am klitzekleinen schwarzen Strand ins Meer. In der Bucht haben sich zwei Grüne Meeresschildkröten seit einiger Zeit fest angesiedelt, anscheinend verführt durch Fischabfälle und anderes, was hier ins Meer gelangt. Schon beim Schnorcheln nähern sie sich unerschrocken der Kamera und lassen sich aus nächster Nähe beobachten. Man kann aber auch mit Gerät tauchen:

die empfehlenswerte Tauchbasis, Guidos Bubble Club, ist gleich im Nachbarort Playa de St. Juan. Hier gibt es im Gegensatz zu Alcalá auch einen etwas größeren Sandstrand. Ansonsten ist die Vulkaninsel Teneriffa auch unter Wasser eine solche: dunkles Vulkangestein mit Höhlen und Spalten voller Pfeilkrabben und Keulenanemonen in vielen Farben.

Es gibt verschiedene teils auch größere Rochenarten, Grunzerschwärme, Barrakudas, Leopardenmuränen usw. Mechthild konnte bei einer Walbeobachtungstour trotz schlechten Wetters einige Pilotwale sehen. Auch über Wasser lohnt sich eine Wanderung z.B. durch die bizarre Vulkanlandschaft der Caldera Las Canadas.

Marcus Bauer



